

Prachteiderente, Somateria spectabilis, auf Fehmarn
=====

Von Bernd HAUBITZ

Am 31.3.1972 beobachtete ich zusammen mit den Herren K. BEYER, R. SCHLÄGER, M. SCHMIDT und G. SEIFERT (alle Mitglieder des Ornithologischen Vereins zu Hildesheim e.V.) gegen 16.30 Uhr in der Bucht nordöstlich der Rettungsstation auf der Halbinsel "Burgtiefe" im Südosten Fehmarns eine Meerente, die sofort durch den dunklen klobigen Kopf und den markanten Kontrast zwischen der hellen Vorderhälfte des Rumpfes und dem davon scharf abgesetzten Hinterkörper auffiel.

Der Vogel wurde ca. 20 Minuten lang von uns mit einem 60fachen Prismenfernrohr auf alle feststellbaren Kennzeichen hin untersucht. Das Exemplar tauchte in unregelmäßigen Abständen kurze Strecken und putzte sich häufig, so daß fast alle Gefiederpartien sichtbar wurden. Als Bestimmungsliteratur standen uns an Ort und Stelle die Standardwerke von BRUUN et al. (1971) und von PETERSON et al. (1970) zur Verfügung. Darüber hinaus wurden alle sofort notierten Kennzeichen später anhand des Feldführers von MAKATSCH (1969) und nach dem neuen "Handbuch" von BAUER und GLUTZ von BLOTZHEIM (3, 1969) überprüft.

Unter einigen Eiderenten, die ebenfalls in der Bucht lagen, befanden sich auch immature ♂, die zum unmittelbaren Vergleich herangezogen werden konnten.

Kein Vogel dieser Art wies solch einen deutlichen Helligkeitskontrast zwischen der vorderen und hinteren Körperhälfte auf. Auch zeigte der helle Vorderrumpf bei keiner Eiderente eine so weit hinter den Halsansatz reichende Ausdehnung. Der dunkle Rücken wies keine weiße Längsstreifung auf, die immature Eiderenten-♂ bisweilen im 1. und 2. Prachtkleid zeigen (Abbildung bei BRUUN et al. p. 65). Entscheidendstes Bestimmungskriterium war schließlich der dunkle Kopf, der schon auf den ersten Blick deutlich kompakter erschien als bei den Eiderenten, nicht zuletzt durch das steilere Stirnprofil am Schnabelansatz. Der Oberschnabel war nicht so hoch wie bei den Eiderenten, es

ergab sich somit nicht die keilförmige Kontur des Vorderkopfes wie bei dieser Art. Die Ausdehnung des verwaschen orangebräunlichen Oberschnabels auf die Stirn und die Befiederung der Schnabelbasis waren eindeutig kürzer als in sämtlichen Kleidern der Eiderente (wie u.a. in der Strichzeichnung in PETERSON et al. p. 332 besonders herausgestellt).

So entsprachen alle festgestellten Kennzeichen der Abbildung einer immaturen männlichen Prachteiderente im 1. Prachtkleid in BRUUN et al. p. 65. Sie lassen für uns keinen Zweifel an der Artzugehörigkeit des von uns beobachteten Exemplars.

Für die heutige bzw. ehemals deutsche Ostseeküste lagen bis 1968 insgesamt 7 und für die deutsche Nordseeküste 3 Nachweise vor. Außerdem gibt es einen Nachweis aus Württemberg (BAUER und GLUTZ von BLOTZHEIM 3, 1969). Danach gab es noch eine weitere Beobachtung auf Helgoland am 6.1.68 (VAUK 1970). Unsere Feststellung dürfte damit das dreizehnte Vorkommen in Deutschland und das vierte in Schleswig-Holstein sein.

Literatur

- BAUER, K. und U.N. GLUTZ von BLOTZHEIM (3, 1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Frankfurt am Main, S. 205-223
- BRUUN, B., A. SINGER und C. KÖNIG (1971): Der Kosmos-Vogelführer, Stuttgart, S. 64-65
- MAKATSCH, W. (1969): Wir bestimmen die Vögel Europas, 2. Auflage, Radebeul, S. 49, 196
- PETERSON, R.T., G. MOUNTFORT und P.A.D. HOLLOM (1970): Die Vögel Europas, 9. Auflage, Hamburg und Berlin, S.78
- VAUK, G. (1970): Ornithologische Notizen Helgoland 1968, Vogelwelt 91: 11-15

Bernd HAUBITZ
32 Hildesheim
Köplerstr. 18

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [4 BH 2](#)

Autor(en)/Author(s): Haubitz Bernd

Artikel/Article: [Prachteiderente, Somateria spectabilis, auf Fehmarn 144-145](#)